

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei E. V. Langer und D. Walzer 2 R. - M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hofstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei E. V. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 31. März.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des von dem Abg. Reichensperger (Olpe) vorgelegten Gesetzentwurfs betr. den Zinsfuß und die Wechselbarkeit, und in Verbindung damit die erste Berathung des von den Abgg. v. Kleist-Regow, v. Flottwell, v. Marschall vorgelegten Gesetzentwurfs, den Wucher betreffend.

Abg. Reichensperger (Olpe): Es handelt sich um eine Calamität, die das Volk des Auslands betr. den Zinsfuß und die Wechselbarkeit, und in Verbindung damit die erste Berathung des von den Abgg. v. Kleist-Regow, v. Flottwell, v. Marschall vorgelegten Gesetzentwurfs, den Wucher betreffend. ...

Leiche. Es ist diese Frage schon oft behandelt, so auch im preussischen Abgeordnetenhaus, wo namentlich von den Rückkaufsgeschäften die Rede war, die sich täglich in Deutschland vermehren sollen. Ich kann darüber genauere Mittheilung machen. ...

Recht besitze. Der allein richtige Weg, dem überhandnehmenden Wucher entgegenzutreten, ist die allgemeine strafgerichtliche Verfolgung aller derjenigen Geschäfte, die unter Benutzung der Nothlage, des Leichtsinnes oder der Unerfahrenheit Anderer für geleistete Darlehne übermäßige Vortheile ausbedingen, welche mit dem Geleisteten im auffälligen Mißverhältnisse stehen. ...

Abg. Freund: Es handelt sich darum, die Freiheit des wirtschaftlichen Verkehrs in jeder Weise zu wahren. Gewiß ist die Ausbeutung der Noth und der Unerfahrenheit strafbar, aber hat diese Ausbeutung nach Aufhebung der Wuchergeetze um sich gegriffen? ...

Zu wirtschaftlicher Beziehung dürfen wir an den bestehenden Zuständen nicht rütteln, wir müssen überlegen, ob wir in strafrechtlicher Beziehung etwas thun können. Herr Reichensperger hat Frankreich als Beispiel für die Zinsbeschränkung angeführt; es ist jetzt jedoch nur eine Frage der Zeit, wann dieselbe in Frankreich aufgehoben werden soll. ...

Abg. Febr. v. Schorlemer-Mst: Unsere Gesetzgebung hat auf allerlei Gebiete übergriffen, auf denen sie nichts zu thun hat — ich weise nur auf den Kulturkampf hin (Heiterkeit), andererseits aber fehlt der Eingriff der Gesetzgebung. Niemand hat meines Erachtens für die Wuchergeetze so sehr gesprochen, als Herr v. Kleist-Regow, denn sein Antrag berührt nicht die wirtschaftliche, sondern nur die strafrechtliche Seite der Frage. ...

Staatssekretär Dr. Friedberg: Angesichts der Warnung, daß die Regierung nicht mehr mit verschärfen Armen dasitzen dürfe, kann ich nicht schweigen, wie ich ursprünglich beabsichtigte. Ich meine nicht, daß die Gesetzgebung gut thun würde, den von H. Reichensperger vorgeschlagenen Weg der Abhilfe zu betreten. ...

Das Gastspiel.

Novelle von E. Jean-Christ.

(Fortsetzung und Schluß.)

Frau Tegernfurt schaute verblüfft in die Höhe, sind verstand den Geheimrath nicht ganz; indeß blieb ihr keine Zeit zum Fragen, denn im Augenblick drang wieder Lärmen und Rufen von der Bühne an ihr Ohr und der Inspectant stürzte herzu, berichtend, das nach dem Fallen des Vorhangs die Menge gebieterisch nach der Künstlerin verlange, zugleich bot ihr den Intendant den Arm und sie sträubte sich nicht länger und folgte ihm nach dem Bühnenraume, wo er mit einer achtungsvollen Verbeugung sie nach vorne entließ. ...

Rasch war der Vorhang gefallen, ehe noch das Publikum ahnte, daß es Etwas Anderes war, als der Dank der Künstlerin, was sie länger auf der Bühne gefesselt, als es nach ihrer vorigen kühlen Aufnahme des Beifalls zu erwarten gewesen und dahinter waren Baron von Walter und der Geheimrath beschäftigt, sie, die sich indeß rasch von einer Ohnmacht erholt, ihrer Theilnahme zu versichern.

„Tausend alle Wetter“ sagte der Geheimrath auf ihre stammelnde Entschuldigung, „wußten Sie es denn nicht schon vorhin, daß es Seine Hoheit gewesen, dem Sie die kleine Lektion gegeben?“

„Wie sollte ich? entgegnete die Künstlerin unter tiefem Erröthen, „wie konnte ich ahnen, daß unter dem unbekanntem Reisenden, der sich der einsamen fremden in solcher Weise angenommen, ihr gleichsam Dienste geleistet hatte, der hochgestellte Fürst verborgen? Und daraus, o mein Gott, was hat man aus dieser edlen, hochherzigen That machen können! Wieder schlug sie die Hände vor das Gesicht, die glühende Röthe zu verbergen, die sie brennend auf ihren Wangen fühlte.“

„Das verfluchte Volk!“ brummte der Geheimrath zwischen den Zähnen, laut aber sagte er: „Der Teufel mag wissen, wer Ihnen die Geschichte verrathen und die Hauptperson verschwiegen; denn daß Sie keine Ahnung, wie Sie die selbst, ist ja klar wie Mondenschein. Aber gut ist's doch auch für Sie, nun wissen Sie, mit was für Menschen Sie es zu thun bekommen, denn man wird es noch manchmal hart an Sie bringen und nicht immer ist der Zufall so bei der Hand, um die Lügner aufs Maul zu schlagen, wie's hier der Fall. Was aber die Affaire mit der Hoheit betrifft, da lassen Sie sich kein graues Haar wachsen. Sie haben sich an die pure Wahrheit gehalten und für die hat der hohe Herr, auch wenn sie manchmal bitter für ihn, immer gern ein offenes Ohr. Doch das werden Sie von ihm

selber hören, wenn ich nicht irre, da ist er schon.“

Wirklich nahte mit raschen Schritten eine hohe Gestalt, ehe sich die Künstlerin nur fassen konnte, stand der Herzog vor ihr und reichte ihr mit dem Ausdrucke zartester Güte die Hand, indem er sagte:

„Gottlob, der Unfall ist ohne Folgen!“ „Hoheit“, stammelte die Künstlerin. „Ich habe Vieles gut zu machen, nahm der Herzog so gleich das Wort, „ich weiß und fühle mich Ihnen gegenüber schuldig. Auch wäre ich, von diesem Bewußtsein gefoltert, sogleich am ersten Tage gekommen, um den Mißbrauch meines Incognitos einzugestehen, nur, daß ich fürchtete, es würde Eindruck auf Sie machen und dann vielleicht dem Kunstgenuß Eintrag thun. Sehen Sie, wie aus einem Vergehen immer neue entstanden, bis sich die Schuld häufte, die auch meine Rechtfertigung billigen kann. Können Sie glauben, daß es mir aufrichtig leid thut, daß ich des Böbels Aufführung heute als meine Strafe ansehe und deshalb nicht rächen will, so verzeihen Sie.“

„Hoheit“, entgegnete Frau Tegernfurt, „vertauschen die Rollen, denn ich habe zu bekennen und Vergebung zu erlangen. Indes das Wohlwollen, das Hoheit mir bewiesen, wiegte mich in jene Harmlosigkeit, die bis an Unbedachtbarkeit“

„Doch nicht!“ fiel der Herzog in die Rede. „Unbedacht könnten Sie das nicht nennen, was Ihr Mund gesprochen, aber Sie würden es verschwiegen haben, wenn Sie gewußt, daß es sogleich an die rechte Adresse kam, hierfür muß ich nur dem Zufall danken, nicht Ihnen und ich unterscheide genau, um nicht meine Schuld zu mehren. Auch nicht meinem alten Freund“ — hier blickte er sich nach dem Geheimrath um, der mit Baron Walter sich einige Schritte zurückgezogen hatte — „brauche ich verbunden zu sein, daß er die stille Selbstbelehrung begünstigt, er machte mir Vorwürfe genug darüber, und klagte mich an, ich habe vielleicht seinen

Husten vereivigt; indeß bei sich, des bin ich sicher, hat er still frohlockt, der gute Mann weiß die Dahors zu beobachten, aber gönnt zugleich mit der christlichsten Liebe, die ihm eigen, den Klaps, wohin er gehört.“

Der Geheimrath verneigte sich in stummer Ergebung, die Künstlerin indeß fuhr fort:

„Hoheit, ich weiß nicht, was ich zum Danke sagen soll, nachdem Eurer Hoheit Gnade das, was ich taktlos gesprochen, mit unbeschreiblicher Langmuth und Huld —

„Wie kann von Huld die Rede sein“, nahm rasch der Fürst wieder das Wort, „wo eine reiche Natur nur ihr Recht empfangt.“ Seine Stimme, die vorhin an Scherz geklungen, wurde ernst, als er fortfuhr: „Auch auf die Anklage des Genies, wie Sie die Eigenthümlichkeiten des Besprochenen zu nennen beliebten, und wenn Sie allein zu weit gegangen sein möchten, giebt der heutige Vorfall eine Antwort: so beurtheilt die stumpfe Masse den Fürsten, wenn er sich beikommen läßt, menschlich zu fühlen und zu handeln. Für was ich Ihnen aber danke, mit der Innigkeit eines Freundes danke, ist: daß Sie mich zu verstehen suchen und meinen Willen zum Ausgangspunkt meiner Handlungen setzen; so werden Sie die Mangelhaftigkeit derselben mit den Mängeln der Zeit überhaupt decken und sie nicht in den Staub ziehen, wie die Menge es mit unseren Idealen gethan.“

Frau Tegernfurt senkte ihr Haupt, ihr Erröthen zeigte wieder, daß sie die angethanene Schmach hart empfand, doch entgegnete sie fest und sicher:

„Die unverdiente Beleidigung kränkt nicht so sehr, als ein Verstandniß der Edlen erhebt. Ich habe vergeben, Hoheit.“

„Und das Erlebte hält Sie nicht ab, es sich bei uns gefallen zu lassen?“ frug der edle Fürst. Die Künstlerin hob ihr seelenvolles Auge, eine Thräne bligte darinnen als Antwort. „Hoheit, ich werde das Glück für einen Traum halten.“

Hand zu einem Ausgang zu kommen, bemüht sein werden. Wir können auf einmal nicht zu viel von der Gesetzgebung verlangen, sonst dürften wir selbst das Erreichbare nicht erreichen. Der Hauptübelstand liegt in der wucherischen Ausbeutung der Noth: hier muß der Hebel angelegt werden und ich muß gestehen, das Strafgesetzbuch, ist nach meiner Meinung hier lächerlich. (Bravo rechts). Allerdings wird ein Theil der Mißstände nicht aufhören und es wird später die Frage sein, ob ergänzende Schritte nötig sein werden. Der Antrag v. Meiß hat also Verzüge gegenüber dem des Herrn Reichensperger. Es ist die Schuldigkeit der verbundenen Regierungen, die Angelegenheit mit Wohlwollen zu prüfen. In der Commission werden sich hoffentlich die Mißstände, wenn auch vorläufig in beschränkter Weise regeln lassen.

Nachdem Abg. v. H. den Antrag auf Ueberweisung an eine Commission kurz beantwortet, wird die Discussion geschlossen, wodurch dem Abg. Bahlreich, der noch zum Wort gemeldet war, dasselbe entzogen wird.

Nach kurzen Schlussworten der Antragsteller Reichensperger und Frhr. v. Marschall gehen sämtliche Anträge ohne Widerspruch an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Um 5 Uhr vertagt sich das Haus bis morgen 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 30. März.

Die kronprinzliche Familie besuchte am Sonntag Vormittag 10 Uhr den in der Kapelle des kronprinzlichen Palais stattfindenden Gottesdienst. Heute Vormittag empfing der Kronprinz das Reichstags-Präsidentium und Nachmittags das gesammte Staatsministerium, welche wegen Ableben des Prinzen Waldemar kondulirten. Am Montag Abend 10 Uhr werden sich der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Wilhelm und die Kronprinzessinnen Victoria, Sophie und Magarethe von hier zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Wiesbaden begeben.

Prinz und Prinzessin Friedrich Carl und Prinz Friedrich Leopold begeben sich am Mittwoch Nachmittag nach Oldenburg, um der Taufe des Enkels beizuwohnen. Prinz Carl beabsichtigt denselben sich anzuschließen.

Der Großherzog von Baden empfing gestern Nachmittag 4 Uhr den Fürsten Bismarck zu einer über eine Stunde dauernden Besprechung.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Ministers Friedenthal zum Minister für Landwirtschaft, für Domänen und Forsten und des Ministers Maybach zum Minister der öffentlichen Arbeiten. Letzterer wird mit der einstweiligen Fortführung der Verwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe beauftragt. Ferner publicirt derselbe die Versetzung der Geh. Regierungsräthe Lüders und Wehrenspennig zum Kultusministerium.

Wolff's Bureau meldet: Mittwoch wird sich der Bundesrath mit der Zolltarif-Vorlage beschäftigen und zunächst über die geschäftliche Behandlung derselben beschließen. In die materielle Verathung wird Mittwoch noch nicht eingetreten. Die Meinung der Vertreter der Mittelstaaten im Bundesrath schließt sich wesentlich den Anschauungen des

„Sind die Augenblicke so selten, wo eine Natur wie die Ihre vollem Verständnis begegnet, was hat dann das gewöhnliche Menschenkind für ein Recht, begriffen zu sein! Doch der Austausch unserer Ideen soll eine andere Stunde ausfüllen, meine Gemahlin wartet, Sie erlauben, daß ich Sie ihr zuführe.“ Damit wandte sich der Fürst nach dem Hintergrund, wo ein Diener seinen Befehl entgegennahm, während der Intendant und der Geheimrath auf die Künstlerin einsprachen, die wohl gern eine Einwendung gemacht hätte. Zurücktretend nahm es der Fürst wahr und setzte mit gedämpfter Stimme hinzu:

„Keine Ceremonie, eine Freundin wartet Ihrer, die Sie durch Ihre Kunst gewonnen; die aber auch zu gleicher Zeit die weise Frau kennen lernen möchte, welche, was sie in ihrem Gatten als Borzug gefunden, in eine fürstliche Schwäche verwandelt. Diesen Streit mit ihr auszusprechen, kann ich Ihnen zwar nicht erlassen, doch werde ich Ihren Stand dadurch erleichtern, daß Sie ihn allein führen: also Liebe gegen Vorwurf, zwei gleiche Waffen! Baron Walter, lieber Geheimrath“, wendete er sich noch an diese, Sie sind gleichfalls Gäste ich stelle die Dame unter Ihren Schutz, verspäten Sie sich nicht, der Wagen wartet in der Halle.“ — Damit war er hinter den Coullissen verschwunden und so endete das Gastspiel, das unter so trüben Auspicien begonnen. Die Stadt sprach diesen Abend und die nächsten Tage von weiter nichts, als der neu engagirten Schauspielerin und setzte für lange Zeit den Gegenstand zergliedernd fort, bis man darüber einig war, daß sie sich allerdings anders benehme, als man vorausgeschloffen.

Selbst die eifrigsten Frauen gewöhnen sich nach und nach daran, ihre, zum Lobe des weiblichen Geschlechtes sonst langsam urtheilenden Eheherrn ausnahmsweise sprechen zu hören, wenn von ihr die Rede und fühlen sich gewöhnlich dadurch entschädigt, daß man von dieser Seite weniger, als vordem geschehen, gegen den häufigen Theaterbesuch einzuwenden hatte.

Reichskanzlers über möglichst schnelle Behandlung an und geht dahin, daß noch vor Ostern die Vorlage für den Reichstag fertig gestellt werde. In der Mittwochssitzung wird jedenfalls die schleunigste Form für Feststellung der Vorlage festgesetzt werden. Die Plenarberatung derselben im Bundesrath wird von einer großen Anzahl von Bundesrathsvertretern als zweckentsprechend erachtet, nachdem bereits zwischen der Reichsregierung und den Einzelregierungen ein Meinungsaustausch über die Vorlage stattgefunden. Die Hansstädte halten, wie bekannt, an ihrem Separatstandpunkte fest. Am Mittwoch gelangt auch die Vorlage betreffend die Regelung des Gütertarifwesens im Bundesrath zur Abstimmung und hat der württembergische Antrag, die vom Reichskanzler gewünschte Commission aus Bundesraths-Mitgliedern und Sachverständigen zusammenzusetzen, die Zustimmung des Reichskanzlers gefunden und dürfte wohl angenommen werden.

Ueber die Vorlagen bezüglich der Brausteuer, welche in der Sonnabendssitzung des Reichstags zur Debatte kamen, meldet die „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Die beiden Entwürfe gelten für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des deutschen Reiches jedoch mit Ausschluß von Baiern, Württemberg, Elsaß-Lothringen, des weimariischen Vordergerichts Ostheim und des forburgischen Amtes Königsberg. Das Gesetz, betreffend Erhöhung der Brausteuer, lautet folgendermaßen: „An Stelle des § 1 Absatz 1 und 2 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 treten nachfolgende Bestimmungen: Die Brausteuer wird von den nachbenannten Stoffen, wenn sie zur Bereitung von Bier verwendet werden, zu den folgenden Sätzen erhoben: 1) von Getreide (Malz, Schrot) mit 4; 2) von Weis mit 4; 4) von grüner Stärke, d. h. von solcher, welche mindestens 20 Prozent Wasser enthält, mit 6; 4) von Stärke, Stärkemehl (mit Einschluß von Kartoffelmehl) und Stärkegerinnung (Dextrin) mit 6; 5) von Zucker aller Art, sowie Zuckerauflösungen mit 8; 6) von Syrup aller Art mit 6; und 7) von allen anderen Malzsurrogaten mit 8 M. für jeden Zentner. Der Bundesrath ist jedoch ermächtigt, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Reichstages auf andere als die unter 1—6 bezeichneten Stoffe nach Maßgabe ihres Brauwerthes den Steuerfuß von 8 Mark zu ermäßigen. Die in § 9 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 vorgesehene Verpflichtung zur Anmeldung der Betriebsräume wird auf die Räume zur Lagerung des bereiteten Bieres ausgedehnt. Die in § 23 des Gesetzes vom 31. Mai 1872 den Steuerbeamten erteilte Revisionsbefugniß erstreckt sich auf die Lagerung des bereiteten Bieres mit der Maßgabe, daß die Steuerbeamten den Zutritt in die Lagerräume nur dann verlangen können, wenn in denselben gearbeitet wird.“ — Der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung der Brausteuer umfasst 44 Paragraphen. Nach demselben unterliegt das zur Bier- und Essigbereitung bestimmte Malz der Brausteuer, andere Stoffe irgendwelcher Art dürfen zur Bierbereitung als Ersatz von Malz nicht verwendet werden. Die Steuer beträgt 4 M. vom Hektoliter ungeborenen Malzes. Die Zulassung von Malzsurrogaten, nachdem das Bier die Brauerei verlassen hat, fällt nicht unter dieses Gesetz. Die Verwendung eines Malzsurrogates zur Bierbereitung unterliegt einer Geldstrafe von 50 bis 500 Mark, Wer es unternimmt die Brausteuer zu entziehen, verfällt wegen Betrugs in eine Strafe von 50 bis 1500 Mark.

Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten finden sich zur Erklärung veranlaßt, daß sie an der vom Abg. Hasselmann redigirten Zuschrift „Deutsche Zeitung“ in keiner Weise betheilig sind. Herr Hasselmann repräsentirt bekanntlich die Abtheilung der „Schwierigen Fäuste“ innerhalb der Socialdemokratie, während die anderen socialistischen Abgeordneten zu den von der Hasselmannschen Section nicht ohne Mißtrauen betrachteten „Intelligenzen“ zählen.

Wie die „Neue Stettiner Zeitung“ hört, ist der Diakonus Schiffmann von Stettin am 28. März telegraphisch an den kronprinzlichen Hof berufen worden und hat dieser Aufforderung sofort Folge geleistet. Dem mit dem Vertrauen des kronprinzlichen Paares beehrten Geistlichen war es auch bei dem ersten Verlust, welchen dasselbe durch den Tod des Prinzen Sigismund im Jahre 1866 erlitt, vergönnt, der tiefgebeugten fürstlichen Mutter Trost zuzusprechen, während der Kronprinz bekanntlich beim Heere im Felde weilte.

In der Stadt Mannheim allein lagern gegenwärtig etwa 200 000 Ctr. Rohtabak und 50 000 Ctr. Fabrikate. Diese einzige Stadt würde beim Eintritt der geplanten Nachversteuerung über 9 Millionen Mark an die Reichskasse abführen müssen! Der Stadtrath von Mannheim will noch einmal den Versuch machen, alle Interessenten zu einem gemeinsamen Schritt in der Abwehr gegen die drohende Steuer zu veranlassen.

Die Nachfrage nach den kleineren Silbermünzen, namentlich nach Ein-Mark- und nach Fünzig Pfennig-Stücken, ist in einer derartigen Steigerung begriffen und tritt bei allen öffentlichen Kassen so dringend auf, daß eine Vermehrung der Silberausprägungen sich gar nicht mehr länger aufschieben läßt. Die „Börs. Ztg.“ hört, daß deshalb denn auch schon in den allernächsten Tagen eine Vorlage an den Bundesrath gebracht werden wird, die Ausprägung von Silbermünzen um 2 1/2 M. pro Kopf der Bevölkerung zu vermehren und mit der Ausführung dieser Maßnahme ohne Verzug vorzugehen.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 30. März. Bei den heute stattgehabten Municipalwahlen in den sechs Bezirken des Territoriums wurden in fünf Be-

zirken die von der Landbevölkerung aufgestellten Candidaten gewählt, im sechsten Bezirk drang der Candidat der Progeffopartei mit einer Majorität von nur sechs Stimmen durch. (Die italienische Partei hat also eine empfindliche Niederlage erlitten.)

Frankreich.

Paris, 30. März. Der Präsident der Republik empfing heute Vormittag die Delegirten der Agriculturgenossenschaften Frankreichs und versicherte denselben, daß kein Handelsvertrag abgeschlossen werden würde, bevor die Kammern die Handelsvertragsfrage entschieden haben. — „Temps“ erfährt: Der französischen Regierung sei ein russisches Circular noch nicht zugegangen, dagegen habe die Regierung eine telegraphische Mittheilung bezüglich der gemischten Occupation Dstrumeliens erhalten. „Temps“ bemerkt dazu, daß die französische Regierung bei einer solchen Occupation sich nicht betheiligen werde. Ferner theilt dasselbe Blatt mit, Waddington habe sich mit dem Entwurf zur Feststellung einer neuen türkisch-griechischen Grenze beschäftigt, welcher von den Mächten gebilligt werden und die Zustimmung der Pforte erhalten könnte.

Großbritannien.

London, 31. März. Die „Times“ spricht sich sehr heftig gegen die neue indische Anleihe von 10 Millionen aus, welche jedenfalls den Appetit nach mehr Anleihen und dann eine große Reaction hervorrufen müßte. In Wahrheit würden die 10 Millionen es nur Deutschland ermöglichen, sein überflüssiges Silber zu gutem Preise loszuwerden. Indien selbst würde keinen Nutzen davon haben. — Den Daily News wird aus Rangoon telegraphirt, man glaube, daß zwischen Birma und China ein Bündniß abgeschlossen worden sei. Alle Engländer, mit Ausnahme der Beamten haben Mandaly verlassen. Der König von Birma soll in Folge übermäßigen Trinkens vollständig toll sein.

Rußland.

Petersburg. Am kaiserlichen Hofe ist anlässlich des Ablebens des Prinzen Waldemar von Preußen eine viertägige Hoftrauer angelegt.

Das neueste Telegramm des Grafen Melikoff ist aus Jarizyn vom 26. d. M. datirt und lautet wie folgt: „Ich bin heute hierher zurückgekehrt. Neue Erkrankungsfälle sind nicht vorgekommen. Die Sachlage ist so günstig, daß ich meine täglichen Telegramme über die Epidemie für entbehrlich halte und dieselben von heute ab einzustellen beabsichtige, insofern keinerlei Veränderung eintritt. Ich werde mich deshalb darauf beschränken, von Zeit zu Zeit über die Affairierung des Landes getroffenen Maßregeln zu berichten, welche unangefochten Fortgang nehmen und schon zu wichtigen Resultaten geführt haben. Die von mir längs meines Reiserweges bis nach Jarizyn hin besuchten volkreichen Orte befinden sich Dank dem Eifer der Bewohner und Leitung Seitens der Aerzte in einem völlig befriedigenden Gesundheitszustande.“

Die Kosaken-Unruhen in Rußland dauern fort. Bisher gelang es der russischen Regierung, nur die ungebirgigen Kosaken im Ural zu bewältigen und 3000 Familien derselben nach Turkestan zu verbannen. Die donischen Kosaken halten vorläufig den angerückten russischen Truppen Stand. In dem Kampfe der uralischen Kosaken mit der regulären Infanterie verloren, wie die „Moskauer Sow. Zfw.“ melden, die Kosaken 54 Mann, bis sie von der Uebermacht der Infanterie überwältigt wurden.

Rumänien.

Bukarest, 29. März. Gutem Vernehmen zufolge hat die Deutsche Regierung in einer sehr energischen Note die Rumänische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß der Berliner Congreß für das Fürstenthum Rumänien nicht nur Rechte geschaffen, sondern demselben auch Pflichten auferlegt habe. Der Berliner Tractat erheischt volle Ausführung und Rumänien müsse daher dringlichst ersucht werden, nunmehr die Gleichstellung und die Gleichberechtigung der Juden zur gesetzlichen Regelung zu bringen.

Die Vollstreckung der Freiheitsstrafen.

Der dem Bundesrath in seiner letzten Sitzung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Vollstreckung der Freiheitsstrafen bestimmt im Wesentlichen Folgendes: Die Zuchthausstrafe und die Gefängnißstrafe beginnen mit Einzelhaft. Zuchthaussträflinge, welche drei Monate in Einzelhaft zugebracht haben, können auf Anordnung des Vorstandes in Gemeinschaftshaft versetzt werden, wenn ihr Zusammensein mit Anderen nach ihrem Betragen und ihren Eigenschaften für unannehmlich erachtet wird. Eine solche Anordnung ist jederzeit widerruflich. Die Zustimmung des Sträflinges zur Verlängerung der Einzelhaft über die Dauer von drei Jahren hinaus kann nach

Ablauf eines jeden fernerer Jahres widerrufen werden. Sträflinge, welche das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben, können bis zur Dauer von drei Monaten in Einzelhaft gehalten werden. Zu einer längeren Anwendung der Einzelhaft bedarf es der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Sträflinge, welche sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, können bei Gemeinschaftshaft die Absonderung von solchen Gefangenen, welche die Rechte nicht besitzen, verlangen. Einzelhaft ist ausgeschlossen, wenn Gefahr für den geistigen oder körperlichen Zustand zu befürchten steht. Jeder Sträfling in Einzelhaft ist täglich mindestens vier Mal zu besuchen. Hierbei sind Besuche von Personen, welchen der Zutritt bewilligt worden ist, mitzuzählen. An Disziplinarstrafen gegen Sträflinge sind folgende zulässig: 1. Verweis, 2. Entziehung gesetzlicher oder hausordnungsmäßiger Vergünstigungen bis zur Dauer einer Woche, 3. bei Einzelhaft Entziehung der Arbeit bis zur Dauer einer Woche, 4. Entziehung der Lectüre bis zur Dauer von 3 Monaten, 5. Entziehung der Arbeitsbefolgung der letzten 3 Monate, 6. Entziehung des Bettlagers bis zur Dauer einer Woche, 7. Schmälerung der Kost bis zur Dauer einer Woche, 8. einjame Einsperrung bis zur Dauer von 5 Wochen. Diese Strafe kann durch Entziehung der Arbeit u. s. w. verschärft werden. 9. Fesselung bis zur Dauer von 4 Wochen. 10. Körperliche Züchtigung jedoch nur gegen männliche Zuchthaussträflinge, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Die vorstehenden Strafen können theils combinirt zur Anwendung gelangen, theils findet ihre Anwendung, z. B. gegen Festungssträflinge, eine Einschränkung. Gegen Sträflinge, die das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet haben, sind auch die in der Schule anwendbaren Züchtigungsmittel zulässig. Zwangsstuhl und Zwangsjacke dürfen nur zur augenblicklichen Bewältigung thätlicher Widersehligen, sowie gegen Tobende angewendet werden. — Dem Entwurf sind sehr ausführliche Motive, sowie eine Uebersicht der Organisation der Strafvollzugsbehörden in den deutschen Staaten und in den für das Gefängnißwesen wichtigen außerdeutschen Staaten beigegeben.

Provinzielles.

Königsberg, 30. März. [Ebedermart.]

Am 5. und 6. Mai d. J. findet der diesjährige Frühjahrs-Ledermart statt, verbunden mit einer außerordentlichen General-Versammlung des Verbandes der Leder-Industriellen für Ost- und Westpreußen. Als Marktlokal wird die städtische Turnhalle dienen. Die Tagesordnung der Generalversammlung, zu der auch Gäste eingeführt werden dürfen, umfasst folgende Punkte: 1. Antrag auf Abänderung des Jahresbeitrages in Verbindung mit unentgeltlicher Zufendung des Fachblattes an die Verbandsmitglieder. 2. Besprechung über Fleischerschmitte und Mittel zu deren Beseitigung. 3. Bericht über die Eichen-Schälwaldfrage und die Schälung der Eichen und Fichten in den königl. Forsten der Provinzen. 4. Ueber den Stand der Gerberei in den Provinzen und die Mittel zu ihrer Hebung. 5. Anträge von Mitgliedern, welche spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung dem Vorsitzenden des Verbands-Vorstandes eingereicht werden müssen. — Dienstag, 6. Mai, 6 Uhr Abends findet der Schluß des Marktgeschäftes in der städtischen Turnhalle statt.

Gutstadt, 28. März. (Mord.) Am 25. d. hat ein Einwohner in Beiswalde seine Ehefrau ermordet, um, wie die „Erm. Ztg.“ andeutet, ein anderweitiges Liebesverhältniß desto ungeörter unterhalten zu können.

Löbau, 29. März. [Duell.] Die „Drebenz-Post“ schreibt: „Wie wir erfahren, soll es in unserer Nachbarstadt Neumark nächstens wieder knallen. Herr Gymnasiallehrer L. und der Gutsbesitzer D. wollen sich duelliren.“

Danzig, 30. März. [Provinzial-Nemter.] Die zum Bundesrath und Landesbaurath gewählten Herren Stadtrath Fuß und Baurinspector Oltmann haben die auf sie gefallene Wahl angenommen; ersterer hat das Depositorium der Landes-Verwaltung bereits übernommen und wird die vollen Geschäfte voraussichtlich am 1. Mai übernehmen; letzterer wird unter vorläufiger Beibehaltung seines Wohnsitzes in Conitz am 1. April die Geschäfte übernehmen. (D. Z.)

Marionwerder, 27. März. [Winkeladvokatur.] Eine Petition, betreffend Beschränkung der Winkeladvokatur, wird in den nächsten Tagen von hier aus dem Reichstage übermittelt werden. Die Petenten schlagen vor: 1) Zur Ausübung des Gewerbes eines Konzipienten ist eine Konzeption erforderlich. 2) Die Konzeption wird auf den Nachweis bestimmter moralischer und intellektueller Qualitäten ertheilt. 3) Die Zahl der Konzeptionen regelt sich nach dem örtlichen Bedürfnis. 4) Ein der Gebühren-taxe der Reichsanwälte nachgebildeter Tarif versucht, die Bezahlung der Thätigkeit dieser „Anwälte minderere Ordnung“ oder „Volks-

anwälte" so zu regeln, daß für das Publikum der gesuchte Weistand nicht zu sehr vertheuert wird und andererseits das Gewerbe doch genügend lohnend bleibt, um den Konzipienten nicht auf die abschüssige Bahn der eigentlichen Winkeladvokatur zurückzuführen. 5) Die Konzeption kann wegen Mißbrauchs entzogen werden. Der Konzipient unterliegt während der Dauer seines Gewerbetriebs einer geregelten Disziplin. 6) Der § 43 des Gef. vom 3. Juli 1875 über die Verwaltungsgerichte wird dahin erweitert, daß neben den Rechtsanwälten auch die konzeptionirten Konzipienten nicht von der Vertretung ausgeschlossen werden können. 7) Allen Behörden wird das Recht eingeräumt, in streitigen Sachen Schriftsätze, welche von nicht konzeptionirten gewerbmäßigen Konzipienten herühren, zurückzuweisen.

30. März. [Die Petition der Tabakproduzenten] der Marienwerderer Niederung, in welcher dargelegt wird, daß die jetzt projektierte Gewichtssteuer die dortigen Tabakproduzenten ruiniren würde, ist nun, mit den Unterschriften von ca. 260 Besitzern und Einwohnern aus zehn Dörfern versehen, an den Reichstag abgegangen. Die Petenten führen noch besonders aus, daß in Folge der Ueberproduction in Süddeutschland der Tabakbau in Marienwerderer Kreise ohnehin schon von ca. 3000 Morgen mit 25000 Centner Ernteertrag auf 2000 Morgen mit 20000 Centner Ertrag zurückgegangen sein. Der Antrag der Petenten geht dahin, daß nur die jetzt bestehende Morgensteuer erhöht, oder die Gewichtssteuer nach der Qualität des Tabaks klassifizirt werde. Lasse sich Beides nicht durchführen, so möge der Reichstag die Staatsregierung veranlassen, daß sie die Tabakproduzenten für die durch die jetzt beabsichtigte Art der Besteuerung zu erwartenden Nachteile im Erwerbe ein für alle Male entschädigt. (Mittl. Btg.)

31. März. [Todtschlag.] Bei einer Schlägerei zwischen den Knechten des Besitzers Sawakli hier selbst wurden von zwei derselben der dritte auf der Stelle todt geschlagen. Die beiden Verbrecher sind verhaftet.

30. März. [Einführung des Pfarrers.] Heute wurde der neugewählte Pfarrer Hr. Bachler, feierlichst vor zahlreich versammelter Gemeinde als Seelsorger der evangelischen Gemeinde zu Schönsee eingeführt. Den Weisheit vollzog der vom Konsistorium damit beauftragte Pfarrer Herr Schnitte aus Thorn. Die dabei gesprochenen schönen Glaubensworte übten einen sichtlich Eindruck auf Pfarrer und Gemeinde aus und es war erhehend, wie sich darauf das Dankgebet des Eingeweihten, der vor dem Altar kniete, aus dessen Seele ergoß und in den beredtesten Worten kundgab.

Aus Westpreußen. [Molkerei - Ausstellung.] Die neueste Nummer der „Westpreußischen Landwirtschaftlichen Mittheilungen“, enthält einen Bericht über die Molkereiausstellung in Berlin. In dem Abschnitt über die Kollektiv-Ausstellungen in der Abtheilung Butter, unter welchen diejenige von Ost- und Westpreußen ganz besonders hervorgetreten und mit dem Kaiserpreis ausgezeichnet worden ist, heißt es mit Bezug auf die letztere: „Das Urtheil der Preisrichter für Butter lautet wie folgt: „Wer Gelegenheit gehabt hat, die allmählichen Fortschritte dieser Provinzen zu verfolgen, muß eingestehen, daß nur durch fortgesetzten Fleiß, Ausdauer, gute Instruktionen und Befolgung der ihnen von allen Seiten zugegangenen Belehrungen es möglich war, das zu erreichen, um eine so durchgängig gute Ausstellung herzustellen. Sowohl die Feinheit des Geschmacks, als auch die Bearbeitung und die Verpackung sind rühmend anzuerkennen. Es ist nur zu warnen vor Ueberreibung in Ueberfeinerung, weil hierdurch eine übergearbeitete Waare zu leicht hergestellt wird. Gleichfalls dürfte auf die Fütterung noch besondere Rücksicht genommen werden müssen, da hier und dort sich in der Butter ein bitterer Geschmack zeigt. Im Allgemeinen kann und muß den Bestrebungen für das Molkereiwesen in diesen Provinzen nur das Beste und Nüchternste nachgesagt werden.“ Mit der Verleihung des ersten Ehrenpreises ist nun übrigens nicht gerade gesagt, daß Preußen nun in jeder Beziehung der milchwirtschaftlichen Produktion an der Spitze steht. Holstein hat sich auch auf dieser Ausstellung in Betreff der Butter für den Hamburger Markt nicht den ersten Platz nehmen lassen. Es erhielt die von beiden Ländern für den Hamburger Markt ausgestellte Butter folgende Beurtheilungen:

	hochfein	sehr gut	ziemlich gut	mittelmäßig
1. Preußen	2	7	15	5
2. Holstein	2	30	25	1

„Die Provinz Westpreußen erhielt für die ausgestellte Butter für den Berliner Markt recht gute Prädikate und zwar 3 mit hochfein, 11 mit sehr und 7 mit gut; hochfein erhielten: Kl. Schlang bei Subkau, Rittman bei Rehden und Ostaszewo bei Thorn. Hingegen wurde von den Preisrichtern folgende Butter für fein erkannt: Lautensee bei Christburg, Dom. Amislaw, Annaberg bei Rheden, Karbowo bei

Strasburg, Kl. Schönbrück bei Garnsee, die Molkerei-Genossenschaften Kulmssee, Gerwinz und Nikolaiten, Neuträgerstampe bei Stutthof, Lulkau bei Thorn und Gelsen bei Zeigland.“

Posen, 31. März. [Der Etat für die Stadtgemeinde Posen] pro 1879/80 ist nunmehr im Druck erschienen. Danach schließt der Etat der Kammerei-Verwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 1 195 649 M. ab. Die Einnahme aus der Kommunal-Einkommensteuer (welche mit 110 pSt. der Klassen-, resp. klassifizirten Einkommensteuer erhoben wird) ist mit 350 000 M., die aus der Schlachtsteuer mit 225 000 M., die Gesamt-Einnahme aus städtischen Steuern mit 578 756 M. angeführt. Unter der Ausgabe betragen die Zuschüsse für die städtischen Schulen 301 430 M., (davon 31 000 M. zu baulichen Zwecken, 3313 M. für Pensionen etc.), für das öffentliche Armenwesen 122 757 M., zur Schuldentilgung und Verzinsung 78 609 M., für die Wasserwerke 9196 M., für das Theater 2775 M., für's Verharmt 2207 M. P. 3.

Bromberg, 30. März. [Landwirthschaftlicher Central-Verein.] In der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Verein für den Neke-District referirte Landrath v. Nathusius-Dobornik über die Hebung der Fischerei im Vereinsbezirk. Er führte dabei u. a. aus, daß selbst kleinere Gewässer auf dem Lande sich durch die Karpfenzucht sehr ertragreich machen lassen und ebenso der Zander und die Maräne bei rationeller Zucht sehr gewinnbringend wären. Neben der Anlage größerer Fischzuchtanlagen empfiehlt Referent die Errichtung weniger kostspieliger Anlagen in größeren und kleineren Gewässern. Diese würden schon durch Beschaffung eines sogenannten „californischen Troges“ für einen geringen Preis ermöglicht, und in demselben könne man 15—20,000 Fische erplaciren, deren Beaufsichtigung im Ganzen wenig Mühe mache. Am Schluß warnt der Vortragende vor zu frühzeitigem Aussetzen der Brut, ehe noch die zu ihrer Nahrung erforderlichen Infusorien im Wasser entwickelt seien und hielt es außerdem für wesentlich, die Brut an denjenigen Stellen auszusetzen, von welcher man den Samen entnommen habe. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung wollen wir nur noch erwähnen, daß der Verein die Errichtung eines Saatenmarktes für die Provinz Posen beschloß und zwar soll derselbe im Frühjahr in Posen, im Herbst dagegen in Bromberg stattfinden. In diesem Sinne soll an den landwirthschaftlichen Provinzial-Verein geschrieben werden, damit dieser die Sache in die Hand nehme resp. eine Commission beauftragt weiterer Ausführung wähle. — Bemerkenswerth ist ferner, daß ein Beschluß gefaßt wurde, dem Reichskanzler für seine Zolpolitik die Anerkennung des Zentralvereins auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Rittergutsbesitzer Freitag unter Zustimmung der Versammlung, daß ein Zoll von 25 Pf auf den Centner Getreide der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen könne; wenn dies geschehen solle, so müßten auf den Centner mindestens 2 M. erhoben werden.

Thorn, 1. April. Die Viehmärkte sind im Regierungsbezirk Marienwerder noch immer nicht eröffnet worden, obwohl sie in den andern Regierungsbezirken bereits längst wieder gestattet sind. Daß für den Regierungsbezirk Marienwerder besondere Gründe vorliegen, die Märkte zu schließen, ist uns nicht bekannt. Im Gegentheil scheint uns das Verhältniß hier nicht anders zu liegen, als im benachbarten Königsberger Regierungsbezirk, wo Märkte seit längerer Zeit wieder stattfinden dürfen, obwohl dieser Bezirk durch den Ausbruch der Rinderpest in Stallpönen mehr bedroht gewesen ist, als der diesseitige. Hiernach können wir nur wünschen, daß auch bei uns bald alle Märkte wieder eröffnet werden; die Fortdauer des jetzigen Verhältnisses schädigt den Viehhandel, die theilhaftigen Marktplätze und endlich nicht zum Wenigsten die Konsumenten.

Für Bienenzüchter. Herr Klempnerstr. Koke hier hat einen Apparat angefertigt, der von großer Wichtigkeit für alle Bienenzüchter ist. Derselbe ist zum Verdampfen von Salicylsäure bei Krankheiten in den Bienenstöcken bestimmt, und spricht sich Herr Gutsbesitzer Emil Hilbert in Maciejewo, der ja als renommirter Bienenzüchter in der ganzen Smolerwelt bekannt ist und in solchen Sachen als maßgebende Autorität gilt, sehr anerkennend über diesen Apparat aus. Herr H. schreibt wörtlich an Herrn K.: „Der zuletzt empfangene Verdampfungs-Apparat mit den neuerlichen Verbesserungen hat mich vollständig befriedigt, und wollen Sie alle nunmehr zur Verwendung gelangenden Apparate, genau nach diesem Muster anfertigen. Herr H. hat auch bereits in dem Centralorgan für Bienenzucht diesen Verdampfungs-Apparat den Bienenzüchtern empfohlen.“

Elementarschule. Mit Befriedigung wird die Bekanntmachung des Magistrats aufgenommen worden sein, wonach künftig auf regelmäßigen Besuch der Elementarschule gedrungen

werden wird. Die Zustände, welche sich in dieser Beziehung allmählich herausgebildet hatten, waren ganz unhaltbar geworden, von einem regelmäßigen Schulbesuch, welcher die Erreichung einer auch nur einigermaßen hinreichenden Elementarschulbildung verbürgt hätte, konnte bei einem Theil der Schüler keine Rede sein. In Zukunft wird dem unentschuldigsten Ausbleiben der Kinder eine engere Grenze dadurch gezogen, daß die Schulverpflichtung 14tägig eingereicht und die Eltern unentschuldig ausbleibender Kinder in Strafe genommen werden. Wenn daneben die zwangsweise Einholung der aus der Schule wegbleibenden Kinder mit Energie und Konsequenz durchgeführt wird, dann wird sich der Schulbesuch wohl bald regelmäßiger gestalten.

Krankheit in Warschau. Die medizinische Zeitung in Warschau konstatirt, daß bei zwei in der dortigen Universitätsklinik befindlichen Kranken, von denen der eine an einer Lungenentzündung, der andere an Intestinaltyphus litt, in der vorigen Woche eine Anschwellung der Leistenröhren eingetreten ist, wobei letztere alsbald in Eiterung übergegangen sind. Jenes Blatt äußert sich mit Bezug hierauf dahin, man müsse nach allen ähnlichen Vorgängen, welche in St. Petersburg, Odessa, Jarzyn etc. konstatiert worden sind, den Schluß ziehen, daß zur Zeit in Rußland eine Krankheitsform vorkommt, welche einen noch nicht endgültig bestimmten Infektionscharakter hat und bei mehreren gewöhnlichen Krankheiten zu Komplikationen führt.

Der April hat sein Regiment in der leutseligsten Laune angetreten, die Witterung, welche schon in den letzten Tagen milder geworden war, hat sich zum herrlichsten Frühlingswetter gestaltet, die Natur erwacht allmählich aus ihrem Winterschlaf, und der aufmerksame Beobachter kann tagtäglich Fortschritte in der Vegetation wahrnehmen. Wenn auch der April uns seine Launen nicht ersparen wird, so können diese Anfälle doch nicht mehr lange währen, das Schlimmste ist überwunden, der Frühling rüstet sich seinen Einzug zu halten.

Verkommen. Seit längerer Zeit erscheint ein dem Trunke stark ergebener, arbeitsscheuer junger Mann von hier Abends in den Restaurationen und spricht als armer Reisender um milde Gaben an. Es ist ein Mensch aus guter Familie der bessere Tage gesehen, der aber durch den Trunk vollständig herunter gekommen ist und sein von den verstorbenen Eltern ererbtes Vermögen durchgebracht hat. Seine Geschwister, sehr anständige Leute, haben sich von dem Unverbesserlichen längst zurückgezogen, und auch Andere, die seine Vergangenheit kennen, versagen ihm ihre Hilfe, da jede Gabe, die er erhält, doch nur dazu verwendet werden würde Schnaps zu kaufen. So ist er denn auf der untersten Stufe angekommen — der Tod wäre noch das günstigste Geschick, das ihn treffen könnte. Wenn seine braven Eltern diese reducirte Sammergestalt sehen möchten!

Lokales. Strasburg, 31. März 1879.

Jahrmart. Der heutige Jahrmart, begünstigt durch das schöne Wetter, lockte eine Masse Menschen nach der Stadt, so daß die Verkäufer, wie man hört, ein gutes Geschäft gemacht haben. Wie immer, war er auch diesmal, von sogenannten Marktschreibern stark vertreten. Von Diebstählen ist nur von einem zu erwähnen. Einem Schuhmacher wurden ein Paar Stiefel gestohlen; der Dieb wurde indeß bald gefaßt, ihm die Stiefel abgenommen, und ohne Zuziehung einer Behörde, Volksjustiz an demselben ausgeübt. Schlägereien sind nicht zu registriren, ein Beweis, daß unsere Polizei stramm auf den Beinen war.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Lupinenkrankheit. In der „Stralsunder Zeitung“ wird berichtet, daß in den Schafherden von Neuvorpommern eine neue Krankheit eingerissen ist, die man früher nicht kannte, nämlich die „Lupinenkrankheit“. Wie schon der Name sagt, steht diese im Zusammenhange mit der Fütterung von Lupinen, bezw. dem Heu derselben. Schon Prof. Damman in Eldena hatte s. B. Untersuchungen darüber angestellt, die indeß durch das Eingehen der Akademie unterbrochen wurden. Die Krankheit hat in diesem Jahre einen bedenklichen Umfang angenommen; ein mit der Sache Vertrauter schlägt den Verlust der Schafherden in der Provinz Pommern im verfloffenen Jahre allein durch die Lupinenkrankheit auf etwa 10 000 Stück an.

Vermischtes.

* Unter der Leitung eines höheren russischen Militärs und unter Mitwirkung der berliner Criminalpolizei sind, wie man der Tribüne mittheilt, in Nachen drei russische Falschmünzer mit einer Summe von 32 000 Rubeln in falschen Drei-Rubelnnoten festgenommen worden. Die

russische Polizei hatte erfahren, daß in Paris eine Falschmünzerstätte sich befände, welche ausschließlich russische Drei-Rubelnnoten fabricirt, und daß die Falschmünzer mit einem großen Betrage dieser Falschmünzer nach Nachen kommen werden, um sie daselbst gegen echte Ein-Rubelnnoten einzutauschen. Diese Anzeige hat sich auch als richtig erwiesen. In dem Moment, als gerade in einem Hotel zu Nachen die falschen Noten gegen echte eingetauscht wurden, traten die Polizeibeamten in das Zimmer, verhafteten sofort die beiden Falschmünzer Salomon und Rosen aus Paris, so wie den Käufer der Noten, und nahmen die vorgefundenen falschen 32 000 Rubel, welche ein sehr ansehnliches Paket bildeten, in Beschlag.

* Gustav Freitag, der bald 64 Jahre alte Dichter der „Mnen“, soll sich in den letzten Tagen in aller Stille verheirathet haben. Er meldet der „Börsen-Courier“ aus Gotha, dem wir die Bürgerchaft für die Nachricht überlassen müssen. Nach diesem Blatte hat die Dame, welcher Freitag die Hand zur Ehe gereicht, seit einigen Jahren bereits als Wirthschafterin im Hause des Dichters gelebt und ihm zu Siebeln den Haushalt geführt.

* Nach Mittheilung des „Kronstädter Boten“ laufen Ende dieses Monats vier Walfischfahrer aus San Franzisko aus, um, wenn möglich, Professor Nordenskjöld Hilfe zu bringen. Wie man in San Franzisko meint, befindet sich die „Vega“ nicht südlich vom Ostkap, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen dem Wrangel-Land und dem Festlande Asiens.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 1. April 1879.

Fonds: Fest.		31. M.
Russische Banknoten	199,25	198,90
Warschau 8 Tage	198,90	198,75
Russ. 5% Anleihe v. 1877	86,50	86,60
Polnische Pfandbriefe 5%	62,00	62,00
do. Liquid. Pfandbriefe	54,90	55,00
Westpr. Pfandbriefe 4%	95,40	95,20
do. do. 4 1/2%	102,20	102,10
Kredit-Actien	448,00	448,50
Deherr. Banknoten	174,35	174,40
Disconto-Comm.-Anth.	141,50	141,50
Weizen: gelb April-Mai	175,50	176,00
Sept.-Okt.	187,50	188,00
Roggen: loco	122,00	121,00
April-Mai	120,00	121,00
Mai-Juni	120,50	121,00
Sept.-Okt.	127,00	127,00
Rüböl: April-Mai	58 60	57,90
Sept.-Okt.	60,00	59,80
Spiritus: loco	50,50	51,00
April-Mai	51,00	51,30
August-Septbr.	53,50	51,40

Discont 3% Lombard 4%
Dividenden: Abschlag bei Creditactien wird Mt. 24,40 betragen.

Danzig, 31. März. Getreide-Börse. [L. Giedyzinski.]

Wetter: schön, bei milder Luft, gestern Abend Regen. Wind: Süd.

Weizen loco am heutigen Markte bei reichlicherer Zufuhr in lauer Stimmung und matter Kauflust; hellbunt 120 bis 130 Pfd. 178 bis 188, hochbunt und glasig 130 bis 132 Pfd. 187 bis 190, fein weiß 127, 130 Pfd. 195 Mt. per Tonne. Für russischen Weizen bestand bei besserer Zufuhr einige Frage zu unvändernden Preisen und ist bezahlt für roth milde 126, 127 Pfd. 178, hell, zum Theil befeht, 122 bis 126 Pfd. 172 bis 177, hell 121 Pfd. 178 Mt. per Tonne. Termine nahe flau.

Roggen loco fest, und ist gekauft nach Qualität inländischer 117 Pfd. zu 105, 120 Pfd. zu 108, 121 Pfd. 109, 111, 121/2 Pfd. 111 1/2, russischer 109 Pfd. 94, 113 Pfd. 99, 125 Pfd. 112 Mt. per Tonne.

Spiritus loco zu 51,25 Markt gekauft.

Spiritus-Depesche. Königsberg, den 1. April 1879.

(v. Portatius und Grothe.)			
Loco	52,00	Verf.	51,50
April	52,00	„	51,50
Frühjahr	52,75	„	52,25

Breslau, 31. März. Kleesamen stärker angeboten, rother ruhig, per 50 Rgr. 33—36—40—43 Mt., weißer schwach gefragt, 39—50—54—63 Mt., hochfeiner über Notiz bez.

Tymothee ruhig, per 50 Rgr. 12.50—14—17 bis 19.50 Mt.

Culmer Fettvieh-Bericht.

Das Geschäft in den Berliner Viehmärkten folgend auch für die verfloffene Woche recht beschränkt gewesen und haben sich Viehmärkte zu den niedrigsten Geboten nicht entschließen können, Rindvieh auf Lieferung zu verkaufen, so daß nur vereinzelte kleine Posten zum Preise von 28 Mt. und 29 Mt. bekannt geworden. In Schweinen war das Geschäft etwas lebhafter, da verschiedene Posten verkauft sind und wurde für Kalm ein Posten zur sogleichen Abnahme mit 29 Mt., einige kleine Posten zu 28 Mt. sowie ein Post Schweine zur Abnahme April-Mai mit 30 Mt. bezahlt. In Fettschafen sind keine Verkäufe gemeldet.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobach- tungszeit.	Barom. Bar. Lin.	Therm. R.	Wind. R.	Wöl- kl. St.	Wö- sel. hng.
31.10 U.M.	335.86	3.4	SO	1	zhr.
1.6 U.M.	335.68	1.2	SO	1	hr.
2 U.M.	334.95	11.8	SO	1	hr.

Wasserstand am 1. April Nachm. 3 Uhr, 4 Fuß 10 Zoll.

Nothwendige Subhaftation.
Das den Johann Tafel'schen Eheleuten gehörige, in Pöbzno belegene, im Hypothekbuche Blatt 15 verzeichnete Grundstück soll am

21. Mai c., Vorm. 11 Uhr, im Wege der Zwangs-Vollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

21. Mai ex., Vorm. 12 Uhr, hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 10,36,00 Hectar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 101,79 Mk.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 90 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strasburg, den 20. März 1879.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhaftationsrichter.

Vieh- und Pferdemarkt in Thorn,
Donnerstag den 3. April cr.

פסח בתשרי
St. Ehrwürden des Herrn Rabbiner **Dr. Feilchenfeld in Posen.**
Zum bevorstehenden **Osterfeste** empfehle **Rothweine, Ungarweine, alten Graves, Muscat, Lunell und Spirituosen** in vorzüglichster Qualität.
W. M. Mendelsohn,
Strasburg.

= Rübkekuchen, =
= Leinkuchen, =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =
Prima
Dampf-Fabrikat.
Jede Woche frisch aus den Mühlen liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.
Gebrüder Neumann,
Thorn.

Chocoladen und Cacao's
der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
in Cöln,
18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte, Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich nach neuer und vorzüglicher Methode und gegen geringes monatliches Honorar**

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.
Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaft, **Magdeburg, Breiteweg 179 I.**
Prospekte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchsicht zugesandt.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**
Säure anlaufend.

(15) **Silesia** 19. März. **Herder** 2. April. **Gellert** 16. April.
Suevia 26. März. **Frisia** 9. April. **Lessing** 23. April.
von Hamburg jeden Mittwoch, von Säure jeden Sonnabend, Morgens.

Zwischen **Hamburg und Westindien,**
Säure anlaufend,

nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas
Teutonia 21. März. **Bavaria** 7. April. **Allemania** 21. April.
regelmäßig am **7. und 21.,** jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.

Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten,** Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.



Künstliche Zähne und Gebisse,
auch heilt u. plombirt kranke Zähne

H. Schneider,
Thorn, Brückenstrasse.



Würfel-Zucker,

aus feinsten Raffinade und billigeren Qualitäten geschnitten, empfehle **en gros & en détail.**

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertig und führe ich nicht.

Julius Buchmann,

Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

2 Mark pro Quartal.

Israelitische

Gemeinde- und Familienzeitung.

Organ

für jüdische Reformbewegung.

Chefredacteur
Rabbiner Dr. Schreiber,
Bonn.

Die im 4. Jahrgange sich befindende Zeitung, wird vom 1. April a. c. in meinem Verlage erscheinen im Umfange eines ganzen Bogens 4^o Format, bedeutend verbesserten Inhalts.

Gediegene wissenschaftliche Aufsätze, Biographien, Feuilleton etc. etc., werden das Blatt zu einer höchst interessanten, gern gelesenen Zeitung machen.

Dr. Schreiber, Rabbiner in Bonn als Chefredacteur, sowie die geehrten Herren Mitarbeiter

Dr. Guttmann, Rabbiner, Söhrenems,
Dr. Stern, Buttenhausen,
Dr. Klein, Elbing,
Dr. Schreiber, Arzt, Wien

und andere hervorragende Männer bürgen für einen gediegenen Inhalt der Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Abonnements auf die Zeitung zum Preise von **2 Mark**

entgegen und bitte ich darauf recht bald zu abonniren, damit in der Expedition keine Unregelmäßigkeit eintritt.

Ergebenst
Rich. Skrzeczek's
Verlag.

Öbän Westpr.

2 Mark pro Quartal.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.

Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 100 Mark.

Von Hamburg nach New-York jeden Freitag 90 Mark.

Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert.

Berlin Auf dem Potsdamer Bahnhof. **C. Messing** **Stettin** Rosengarten No. 62.

Thorn.
Begrüß- und Steingut-Thorn liefert

F. Herrmann Winkler,

Thongrubenbesitzer in Ostrau bei Leisnig, im Sachsen.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten

Portland-Cement,

von anerkannt erster Qualität,

unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeßer Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.

Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unierer mehr als 20-jährigen Thätigkeit verweisen wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. **F. W. Grundmann,**
Oppeln.

BERLIN. Hôtel Bauer.

Grande Maison meublée I. Ranges

Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke d. Friedrichstr. Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Dienerschaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Ed. Rummel,
früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris

Zum Heile Brustleidender

wird folgendes Schreiben hiermit veröffentlicht:
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Popowo per Chelmee, Kreis Sznawaclaw, 18. August 1878.
Seit einigen Jahren litt ich an Brust-Katarrh und Keuchhusten. Der Arzt gab mir verschiedene Medicin, es wollte nicht helfen. Da redete mir mein Freund zu, ich möchte doch einmal den L. W. Eggers'schen Fenchelhonig*) probiren. Der Versuch gelang. Nachdem ich 5 Flaschen verbraucht, fühle ich jetzt viel stärker und gesünder. Zugleich erlaube ich, mir baldigst noch 5 Flaschen gegen Postvorschuß zu schicken.
Achtungsvoll L. v. Gaworski, Administrator.

*) Der echte L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist in Thorn allein zu haben bei: **Heinrich Netz und Hugo Claass.**

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die General-Agenten **Johanning & Behmer,** Louisenplatz 7 in Berlin oder an deren Agenten

Carl Spiller in Thorn.

Die **Möbel-Fabrik** mit Dampftrieb von **Fr. Hege, Bromberg,** empfiehlt ihre

Fabrikate von soliden u. geschmackvollen Möbeln

in eichen antique, schwarz matt, nußbaum, mahagoni und birkene Möbel zu **billigen Preisen.**

Bei Entnahme ganzer Ausstattungen gewähre ich bedeutenden Rabatt.

Eltern! Müttern!

Gehrig's weltberühmte Zahnhalsbänder und Belten, das einzig reelle Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern und alle Gefahren zu beseitigen, sind nur allein ächt bei **Hugo Claass,** Thorn, Butterstr. 96/97.

In allen cultiv. Ländern

patent-Trägerwellblech von **Hein. Lehmann & Co.,** Berlin, zu feuerfesten Dächern, Treppen, Wänden u. Decken für Ställe, als Ersatz für Gewölbe, Scheunen u. Gemüthchen, Deckplatten für Brücken, Durchlässe u. Balkons, Eisenbahnschwellen, Güterwagen etc. etc.

Prospecte, Zeichnungen u. Kostenschätzungen gratis durch Repräsentant

R. Kappis, Zug-Archit.

Thorn, Butterstr. 92/93.

Korb's Hôtel Danzig,

am Holzmart, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logirzimmer von Mk. 1,50 bis Mk. 3. Omnibus an den Bahnhöfen.

Adolf Korb, Besitzer.

Kleefamen

in vorzügl. Qualität offerirt billigt **Carl Baumeier,** Breslau.

Gier-Farben

in Bäckchen a 10 Pfg. mit Gebrauchsanweisung **Apothete Culmsee.**